



Rathaus Umschau

Mittwoch, 15. Dezember 2021

Ausgabe 241

ru.muenchen.de

*Als Newsletter oder Push-Nachricht
unter muenchen.de/ru-abo*

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise für Medien	2
Bürgerangelegenheiten	2
Meldungen	2
› Baubeginn für die Verlängerung der U5 nach Pasing beschlossen	2
› 950 neue Wohnungen in Langwied geplant	3
› Stadtrat beschließt Änderung von Flächennutzungsplänen	4
› Erweiterung des Schulkomplexes an der Königswieser Straße	4
› „Fit im Winter“: Neues Sport-Angebot für Kinder und Jugendliche	6
› München bewirbt sich um NFL International Series	7
› Preisvergabe für Galerien und Off-Spaces	9
› Unterkünfte für die Unterbringung von Wohnungslosen gesucht	10
› 15 Millionen Euro für Arbeitsmarktprogramme bewilligt	11
› Online-Dialoge „STEP2040“ und „Perspektive München“ verlängert	12
› Stadtteilkonferenz „München – gesund vor Ort“ in Trudering-Riem	13
› Stadtmuseum lädt zu Ausstellungsführung „Vertrauliche Distanz“ ein	14
Antworten auf Stadtratsanfragen	15
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	

Terminhinweise für Medien

Wiederholung

Donnerstag, 16. Dezember, 8 Uhr, Kinderimpfzentrum Gasteig, Rosenheimer Straße 5, Eingang Foyer Philharmonie

Bürgermeisterin Verena Dietl und Gesundheitsreferentin Beatrix Zurek eröffnen das Kinderimpfzentrum im Gasteig für Kinder zwischen 5 und 11 Jahren. Bereits vor der Eröffnung gibt es die Möglichkeit zu einem gemeinsamen Besuch des Impfzentrums. Nach einem Rundgang durch das Impfzentrum besteht ab 8.45 Uhr vor dem Gasteig die Möglichkeit, Fragen an Bürgermeisterin Dietl und Gesundheitsreferentin Zurek zu richten. Bei der Eröffnung des Zentrums um 9 Uhr ist eine Begleitung durch die Presse während der Öffnungszeiten aufgrund von Platzmangel und aus infektiologischen Gründen leider nicht möglich.

Achtung Redaktionen: Um Anmeldung wird gebeten bis heute, Mittwoch, 15. Dezember, 16 Uhr, per E-Mail an presse.gsr@muenchen.de. Es gilt die 3G-Regel und FFP2-Maskenpflicht.

Bürgerangelegenheiten

Absage

Die für heute, 15. Dezember, angekündigte Sitzung des Bezirksausschusses 11 (Milbertshofen-Am Hart) wurde abgesagt.

Meldungen

Baubeginn für die Verlängerung der U5 nach Pasing beschlossen

(15.12.2021) Der Stadtrat hat heute einstimmig das Projekt für die Verlängerung der U-Bahn-Linie 5 von Laim nach Pasing genehmigt und der Ausführung für das Baulos 1 – dem Streckenabschnitt zwischen Laimer Platz und dem zukünftigen U-Bahnhof Willibaldstraße – zugestimmt. Somit kann das Baureferat mit den Arbeiten dort im Januar beginnen.

Oberbürgermeister Dieter Reiter: „Ich begrüße die positive Entscheidung des Stadtrates zum Baubeginn für die U5-Verlängerung nach Pasing sehr. Die Stadt nimmt dafür viel Geld in die Hand – das geht angesichts der pandemiebedingt angespannten Haushaltslage nur, weil nach der Zusage des Bundesverkehrsministeriums mit erheblichen Fördermitteln für das Projekt

zu rechnen ist. Die Verkehrswende kann aber insgesamt nur gelingen, wenn die Kommunen von der neuen Bundesregierung auch die dringend erforderliche, verstärkte finanzielle Unterstützung für Projekte des öffentlichen Personennahverkehrs erhalten.“

Das Baureferat wurde im Februar 2020 vom Stadtrat beauftragt, die Ausschreibung der Bauleistungen für den Rohbau im Baulos 1 durchzuführen und dem Stadtrat das Ergebnis im Rahmen der Projektgenehmigung darzustellen. Grundlage dafür war der Vorschlag des Baureferates, zur Beschleunigung des Baubeginns parallel zu den beiden damals noch laufenden Planfeststellungsverfahren für die Abschnitte „Am Knie“ und „Pasing“ bereits Firmenangebote für den schon planfestgestellten Abschnitt „Willibaldstraße“ einzuholen.

Nach Meinung von Baureferentin Rosemarie Hingerl hat sich dieses Vorgehen bewährt: „Mit einem sehr erfolgreichen Ausschreibungsergebnis konnten wir jetzt dem Stadtrat termingerecht die Entscheidung für die Verlängerung der U-Bahn-Linie 5 nach Pasing vorlegen. Es ist dem außerordentlichen Engagement unserer Mitarbeiter*innen zu verdanken, dass wir dies für ein solches Großprojekt trotz Coronakrise geschafft haben.“

Der Stadtrat hat heute außerdem beschlossen, dass das Baureferat die Ausschreibung der Bauleistungen für den Rohbau im Baulos 2 – dem Streckenabschnitt zwischen Willibaldstraße und Pasing mit den neuen Bahnhöfen Am Knie und Pasing – parallel zum Baubeginn von Los 1 durchführt. Die Ausführungsplanung für das Baulos 2 wird dafür, soweit erforderlich, vorgezogen. Um eine solch parallele und damit wiederum beschleunigte Bearbeitung der beiden Baulose umsetzen zu können, werden zehn zusätzliche Stellen im U-Bahnbau eingerichtet.

950 neue Wohnungen in Langwied geplant

(15.12.2012) Der Stadtrat hat die Aufstellung des Bebauungsplanes mit Grünordnung Nr. 2175, Dreilingsweg, auf den Weg gebracht. Danach sollen in Langwied bis zum Jahr 2033 zirka 950 Wohnungen entstehen. Für einen Teilbereich des Gebietes wird ein städtebaulicher und landschaftsplanerischer Wettbewerb ausgelobt werden.

In der Nähe der S-Bahnhaltestelle Langwied soll in dem zirka 15 Hektar großen Gebiet am Dreilingsweg und an der Mooswiesenstraße ein Wohnquartier entstehen. Des Weiteren ist ein Standort für eine weiterführende Schule und für Nahversorgungseinrichtungen geplant. Das neue Quartier soll an die schon bestehenden, südlich angrenzenden Wohngebiete anschließen. Im Zuge eines städtebaulichen und landschaftsplanerischen Wettbewerbs soll ein schlüssiges und qualitätsvolles Konzept als Grundlage für das Bebauungsplanverfahren erarbeitet werden. Parallel dazu wird die dafür erforderliche Änderung des Flächennutzungsplans durchgeführt.

Stadtrat beschließt Änderung von Flächennutzungsplänen

(15.12.2021) Der Stadtrat hat in seiner heutigen Sitzung drei Flächennutzungsplanänderungen beschlossen. Die Gebiete liegen in Pasing-Obermenzing, Feldmoching-Hasenberg und Obergiesing-Fasangarten.

Am Münchner Stadtrand in **Pasing-Obermenzing** sollen am Haidelweg bestehende Nutzungen erhalten und neue ermöglicht werden. Im Westen des Gebiets ist momentan überwiegend Gewerbe vorhanden, im Osten vor allem Wohnnutzung. Der Flächennutzungsplan stellte den Bereich bisher als Gewerbegebiet dar, was der vorhandenen Gemengelage nicht mehr entspricht. Um dem gerecht zu werden und die restlichen noch unbebauten Bereiche entwickeln zu können, wird der Umgriff im Flächennutzungsplan künftig als Mischgebiet dargestellt.

Auf einem weiteren Gebiet am Stadtrand von München, in **Feldmoching-Hasenberg** „Am Schnepfenweg“, soll zukünftig zusätzlicher Wohnungsbau ermöglicht werden. Die vorhandene gärtnerische Nutzung soll in absehbarer Zeit zugunsten von neuen Wohnungen und einer Kindertagesstätte aufgegeben werden. Zu diesem Zweck soll die Fläche in Zukunft im Flächennutzungsplan als Allgemeines Wohngebiet dargestellt werden. Mit dem Eigentümer wurde vereinbart, dass im Rahmen der Umsetzung der Planung ein entsprechender Anteil geförderter und preisgedämpfter Wohnraum Berücksichtigung finden soll.

Das dritte Gebiet liegt am südlichen Stadtrand zwischen der Autobahn A8 München – Salzburg und der Münchberger Straße in **Obergiesing-Fasangarten**. Zukünftig soll hier zusätzlicher Wohnungsbau ermöglicht werden. Der Bereich des Planungsgebiets wurde bisher landwirtschaftlich genutzt. Der Flächennutzungsplan stellte den Bereich bisher als Fläche für Kleingärten und Sonstige Grünfläche (Straßenbegleitgrün) dar. Das Planungsgebiet soll zukünftig als Allgemeines Wohngebiet dargestellt werden. Die Sonstige Grünfläche bleibt erhalten und wird im Süden entlang der Fasangartenstraße erweitert.

Erweiterung des Schulkomplexes an der Königswieser Straße

(15.12.2021) Mit dem heutigen Beschluss des Bebauungsplanes mit Grünordnung Nr. 2132 hat der Stadtrat die planungsrechtlichen Voraussetzungen für den Neubau einer Grund- und Mittelschule mit den zugehörigen Frei-, Sport- und Pausenflächen sowie einer Versammlungsstätte für örtliche Veranstaltungen und ein Haus für Kinder geschaffen. Mit dem Standort an der Königswieser Straße in Forstenried kann eine wohnortnahe Schulversorgung mit kurzen und sicheren Schulwegen für die umliegenden Wohnquartiere gewährleistet und den steigenden Schüler*innenzahlen Rechnung getragen werden. Das bestehende Förderzentrum soll im Zuge

der Schulplanungen an einen gemeinsamen Standort an der Allescherstraße verlegt werden.

Mit den Maßnahmen wird der Ausbau des bestehenden Schulzentrums an der Walliser Straße/Engadiner Straße ermöglicht und die Versorgung des Stadtteils Forstenried mit Grund- und weiterführenden Schulen sichergestellt. Für die Grund- und Mittelschule wird das Lernhaus-Konzept realisiert werden. Weiter soll eine verträgliche Öffnung der Schule für örtliche Gemeinbedarfsnutzungen im Bildungs- und Sportbereich erfolgen. Die Sport- und Freisportflächen kommen dabei auch dem Breitensport zugute.

Im Rahmen der öffentlichen Auslegung, vorgesehen im ersten Quartal 2022, sind alle interessierten Bürger*innen eingeladen, ihre Stellungnahme zu den dann im Referat für Stadtplanung und Bauordnung ausliegenden Planunterlagen abzugeben.

Der Stadtrat hat im Rahmen der Schulbauoffensive 2013-2030 das größte kommunale Schulbauprogramm auf den Weg gebracht. Grundlage der Bedarfsfeststellung war der Demographiebericht vom Dezember 2012. Rund 120 aller untersuchten Schulstandorte wurden mit hoher Priorität für bauliche Maßnahmen eingestuft.

Kreativquartier – Bewerbung als Nationales Projekt des Städtebaus

(15.12.2021) An der Umsetzung im Kreativquartier sind viele Akteur*innen beteiligt. Um die Zusammenarbeit aktiv zu begleiten, soll ein Quartiersmanagement eingerichtet werden. Die Stadt München bewirbt sich nach dem heutigen Stadtratsbeschluss um eine Aufnahme in das Förderprogramm Nationale Projekt des Städtebaus. Bei erfolgreicher Bewerbung können über 60 Prozent der Kosten durch den Bund gefördert werden.

Das Baurecht für die Entwicklung des Kreativquartiers wurde bereits in 2017 bzw. 2020 geschaffen. Für die Realisierungsphase wird jetzt eine neue Gremienstruktur neben den örtlichen Akteuren, den betroffenen Bezirksausschüssen und städtischen Referaten auch den Stadtrat stärker beteiligen. Durch die Kooperation der Beteiligten kann sich das Kreativquartier zu einem urbanen, lebendigen, inklusiven, für alle Bürger*innen offenen und stadtteilübergreifend kunst- und kulturpolitisch identitätsstiftenden Quartier entwickeln.

Ein Quartiersmanagement soll den weiteren Entwicklungsprozess unterstützen und das Angebot auf das Gesamtquartier ausweiten: So soll eine ganzheitliche Koordination, Vernetzung und Kommunikation für die Realisierung der Teilquartiere Feld, Labor, Park und Plattform eingerichtet werden. Auch die rund 2.000 zukünftigen Einwohner*innen sollen dabei frühzeitig eingebunden und aktiv angesprochen werden.

Das Förderprogramm Nationale Projekte des Städtebaus 2022 des Bundesministerium des Inneren, für Bau und Heimat (BMI) fördert Projekte

mit besonderer nationaler bzw. internationaler Wahrnehmbarkeit, mit sehr hoher fachlicher Qualität, mit überdurchschnittlichem Investitionsvolumen oder mit hohem Innovationspotenzial. Die Projekte setzen dabei national und international wahrnehmbare Impulse für die jeweilige Stadt oder auch Region.

„Fit im Winter“: Neues Sport-Angebot für Kinder und Jugendliche

(15.12.2021) Die Stadt München erweitert mit dem Sport- und Bewegungsprogramm „Fit im Winter“ im zweiten Winter der Corona-Pandemie das Angebot für Kinder und Jugendliche und schafft damit neue Anreize zum Sporttreiben. Die Vollversammlung des Stadtrates hat in ihrer heutigen Sitzung beschlossen, dafür ein Gesamtbudget von 200.000 Euro bereitzustellen. Das Programm „Fit im Winter“ wird aufgrund der notwendigen Vorplanung voraussichtlich im Januar 2022 starten und bis Ende April angeboten. Ab Winter 2022/2023 soll das Programm bereits im November beginnen und somit auf sechs Monate ausgedehnt werden.

Das „Fit im Winter“-Programm besteht aus drei Säulen

- Säule 1 stellt die Angebotsausweitung des städtischen FreizeitSports dar. Die Spielnachmittage werden im Freien immer sonntags im Ostpark stattfinden. Ohne Anmeldung können die Kinder und Jugendlichen mit oder ohne Eltern zum Spielen und Bewegen in den Park kommen. Von Slackline bis zur Kinderdisco wird vieles geboten sein. Liegt Schnee, kann gerodelt oder ein Iglu gebaut werden. Die erfolgreichen Schulklassenprogramme werden im Rahmen „Fit im Winter“ ausgebaut. Im Aktionszeitraum Januar bis April können pro Woche an einer Schule an zwei Tagen insgesamt sechs Klassen teilnehmen.
- Die zweite Säule umfasst die Angebote der städtischen Kooperationspartner und Münchner Vereine. In den Sportarten Parkour, Turnen, Akrobatik, Aitrack, Ninja Warrior, Skateboard, Streetball/Basketball und Bouldern werden täglich mindestens für drei Stunden Sport- und Bewegungskurse angeboten. Bei der Konzeption wurde Wert darauf gelegt, das Sportangebot in ganz München und insbesondere in kinderreichen Stadtgebieten stattfinden zu lassen. Demnach wird es ein Angebot sowohl in Freiham auf dem neuen Sportcampus wie auch in Neuperlach oder im Hasenberg geben. Zudem werden spezielle Kurse nur für Mädchen angeboten.
- Die dritte Säule beinhaltet mit dem Pilotversuch „Open Play“ ein offenes und kostenfreies Sport- und Bewegungsangebot. Dabei sollen sich Kinder und Jugendliche an einem Ort treffen, den sie kennen und an dem sie sich sicher fühlen. Dies ist meist die eigene Schule. Dort sollen Kinder im Grundschulalter ein ihre Persönlichkeitsentwicklung unterstützendes Freizeit- und Bewegungsverhalten entwickeln. Zunächst soll das

Angebot mittwochs in Laim an einer Grundschule angeboten werden (mit der Option, es an weiteren Grundschulen anzubieten).

Sportbürgermeisterin Verena Dietl: „Ich freue mich, dass die Landeshauptstadt München den Kindern und Jugendlichen ab Januar ein kostenloses Sportprogramm anbieten kann. Gerade in dieser Altersgruppe gab es im zurückliegenden Jahr sehr viele Austritte bei Sportvereinen. Wir werden mit dem neuen Konzept von „Fit im Winter“ ein spannendes und möglichst viele Sportarten umfassendes Angebot über das ganze Stadtgebiet aufbereiten. Wir hoffen, dass viele Kinder und Jugendliche mitmachen und sich wieder für einen Sport begeistern werden.“

Alle Sport- und Bewegungsangebote im Rahmen von „Fit im Winter“ sind kostenlos, für jede Könnensstufe geeignet, niederschwellig und offen für alle. Die Teilnehmer*innen werden von erfahrenen Trainer*innen sowie Spielleiter*innen empfangen und professionell angeleitet.

Weiterführende Informationen demnächst auf www.sport-muenchen.de.

München bewirbt sich um NFL International Series

(15.12.2021) Der Stadtrat hat in der heutigen Vollversammlung der Bewerbung Münchens um die Ausrichtung der Spiele der NFL International Series in den Jahren 2022 bis 2025 in der Allianz Arena zugestimmt.

Anfang Oktober 2021 hatte die National Football League (NFL) bekanntgegeben, dass sich München zusammen mit Düsseldorf und Frankfurt im finalen Bewerberkreis um eine Ausrichtung in Deutschland befindet. Im Oktober und November 2021 erfolgten Site- bzw. Leadership-Visits der NFL in München, um sich direkt ein Bild von den örtlichen Gegebenheiten (Stadion und mögliche Trainingsstätten) zu machen.

Aufgrund der Anforderungen der NFL ist eine konkurrenzfähige Bewerbung Münchens für die Jahre 2022 bis 2025 nur mit der Allianz Arena möglich. Das Olympiastadion konnte wegen der bevorstehenden Generalsanierung nicht angeboten werden.

Spätestens zum Super Bowl im Februar 2022 möchte die NFL ihre Entscheidung über die Austragungsstadt bekannt geben. Vor der Entscheidung der NFL sind noch rechtliche Details zwischen den Beteiligten (FC Bayern München bzw. der Allianz Arena München Stadion GmbH, Landeshauptstadt München und NFL) zu klären.

Rahmenprogramm, Aktivierungsmaßnahmen

Bei einem Zuschlag für München soll um die NFL-Spiele ein Rahmenprogramm veranstaltet werden, mit dem ein nachhaltiger, ganzjähriger Effekt der Sportart auf die Sportlandschaft in München geschaffen werden soll. Möglichst im Zentrum Münchens soll ein Fan-Fest stattfinden. Zudem soll die Sportart American Football vor allem bei den Schüler*innen mit Aktivierungen in Schulen, im Feriensport oder bei Sportfestivals bekannter ge-

macht werden. Die NFL hat mitgeteilt, grundsätzlich an einer langfristigen Partnerschaft mit der ausgewählten Ausrichterstadt interessiert zu sein. Daher plant sie auch, die Nachwuchsarbeit in der Region dauerhaft zu unterstützen. Die NFL wird mit der Stadt München zusammenarbeiten, um die Umweltverträglichkeit der Veranstaltung durch den Ausbau der öffentlichen Verkehrsmittel zu verbessern und um auch allen Ticketinhabern die freie Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel am Spieltag zu gewähren.

Wirtschaftlicher Gegenwert

Der anzunehmende wirtschaftliche Gegenwert durch Besucher*innen und Übernachtungen beläuft sich nach einer ersten Auswertung des Referates für Arbeit und Wirtschaft auf jährlich zirka 31,5 Millionen Euro. Für die Berechnung wurde im Wesentlichen auf die Zahlen zum durchschnittlichen Ausgabeverhalten in München zurückgegriffen und diese mit den Daten aus den letzten NFL-Spielen in London abgeglichen. Ergänzende Wirkungen weiterer Nebenevents (Public Viewing, NFL-Aktionen im Vorfeld, etc.) sind hier noch nicht berücksichtigt.

Um die Steuereinnahmen für die Stadt München zu beziffern, bietet die Studie zur Kongresswirtschaft (2014) einen Anhaltspunkt. Hier wird ein „Refinanzierungsfaktor“ verwendet, der die durch den Gesamtumsatz generierten Steuereinnahmen der Stadt berechnet. Bei einem geschätzten Wirtschaftswert von 31,5 Millionen Euro würde somit ein positiver Effekt von jährlich 550.000 Euro aus der Veranstaltung unmittelbar für den Haushalt der Landeshauptstadt München resultieren. Dieser Wert ist nur als grober Richtwert zu bewerten.

Imagegewinn für München

Unabhängig von dem ökonomischen Wirtschaftswert für die Münchner Hotellerie, Gastronomie, Einzelhandel sowie die Veranstaltungswirtschaft generiert eine Sportgroßveranstaltung dieser Dimension für München eine erhöhte mediale und internationale Sichtbarkeit und Aufmerksamkeit. Daraus resultiert ein Imagegewinn für die Landeshauptstadt München, die sich einmal mehr als Gastgeberin einer internationalen Top-Großveranstaltung präsentieren kann. Durchschnittlich 86 Millionen TV-Zuschauer*innen schauen in den USA wöchentlich Football. Hinzu kommen über 900 Millionen „Follower“ in den sozialen Medien.

Geschichte der NFL International Series

Seit 2005 veranstaltet die National Football League (NFL) mit der International Series American-Football-Spiele der Regular Season außerhalb der USA. Erster Austragungsort war 2005 Mexiko-Stadt. Seit der Saison 2007 findet zudem jedes Jahr mindestens ein Spiel in London statt. Die NFL hat in diesem Jahr eine Saisonenerweiterung auf 17 Spiele beschlossen und gleichzeitig die Teams dazu verpflichtet, alle acht Jahre ein Spiel außerhalb der USA zu bestreiten. Deutschland ist mit 44 Prozent aller Verkäufe der

wichtigste Markt in Europa. Zudem verzeichnet man in Deutschland seit der Übertragung der Spiele eine Zunahme im Bereich der Zuschauer*innen um 20 Prozent in den letzten 5 Jahren. Über drei Millionen (davon allein 2,11 Millionen im Free-TV) deutsche Fans verfolgten im Schnitt die letzte Auflage des Super Bowl. Insgesamt erreicht dies einen durchschnittlichen Marktanteil von 58,6 Prozent in der Zielgruppe der 14- bis 49-Jährigen. Damit wurde der bisherige Rekord von 2020 (1,92 Mio. / 52,5 %) noch einmal deutlich übertroffen.

Preisvergabe für Galerien und Off-Spaces

(15.12.2021) Die Stadt München zeichnet auch in diesem Jahr Galerien und Off-Spaces für ihr Engagement im Bereich der zeitgenössischen Kunst aus. Die insgesamt sechs Preise in Höhe von jeweils 7.500 Euro gehen an die Galerie Françoise Heitsch, Loggia, Rosa Stern Space, Ruine München, Schwabinggrad und Max Goelitz.

Mit den zum dritten Mal und künftig biennial verliehenen Preisen werden Galerien und Off-Spaces gewürdigt, die sich besonders für Münchner Kunstschaffende einsetzen und mit ihrem Programm zur Stärkung des Kunststandorts München beitragen. Über die Vergabe hat die Vollversammlung des Stadtrats heute auf Empfehlung einer Jury entschieden.

Jurybegründungen in Kurzfassung

Galerie Françoise Heitsch

*Seit 1992 ist die Galerie Françoise Heitsch in der Maxvorstadt zu finden. Ihr anfänglich noch auf Münchener Künstler*innen ausgerichtetes Galerieprogramm erweiterte sie peu à peu, indem sie durch ihre persönlichen Beziehungen zu Griechenland und der Türkei seit 2005 auch Arbeiten von griechischen und ab 2012 dann auch von türkischen Künstler*innen präsentiert. Françoise Heitsch besticht durch ihre stets professionelle Galeriearbeit und ein medienübergreifendes Programm.*

Loggia

Loggia ist ein unabhängiger Ausstellungsraum, der 2017 von Yves-Michele Saß und Stefan Fuchs gegründet wurde. Mit Einzel- und Gruppenausstellungen, Performances und Interventionen hat sich der Raum im Kunstareal schnell als zentraler Treffpunkt der lokalen Kunstszene etabliert. Auch durch kluge Kooperationen und die aktive Teilnahme an Various Others hat Loggia den Anspruch, ein dynamischer Ort des Austausches zu sein mit der richtigen Haltung mehr als erfüllt.

Rosa Stern Space

Seit Januar 2020 agiert Rosa Stern Space als freier künstlerischer Produktions- und Präsentationsort in Schwabing-West. Als autonome Plattform und interaktives Netzwerk entwickelte der Kunstraum ein originelles kuratorisches Konzept, welches sowohl lokale wie auch überregionale und in-

ternationale Strukturen schafft und nachhaltig pflegt. Der Kunstraum Rosa Stern Space wird von Kalas Liebfried, Rosanna Marie Pondorf, Simon Sternal, Alexander Scharf, Constanze Metzel, Josua Rappl und Zarah Abraham organisiert.

Ruine München

*Ruine München ist ein nomadischer Artist-run Off-Space. Die Ausstellungen und Veranstaltungen finden im Freien, an öffentlich zugänglichen Orten etwa viermal im Jahr statt. Ruine München versteht sich als Plattform von Künstler*innen für Künstler*innen und Positionen, deren Arbeitspraktiken performativ und textbasiert sind. Jede Performance wird von einer Publikation oder Edition begleitet. Ruine München setzt flexible Formate um, die sogar unter den schwierigen Corona-Pandemie Bedingungen erfolgreich funktionieren.*

Schwabinggrad

Der ungewöhnliche Name des Projektraums ist Programm und avancierte in kürzester Zeit – seit seiner Gründung im vergangenen Jahr – zu einem der wichtigsten Begegnungsorte zeitgenössischer Kunst in München. Bemerkenswerterweise präsentieren sich dort vielversprechendste internationale künstlerische Jung-Talente, die oft auch im deutschsprachigen Raum leben – aber nicht aus München stammen. Warum nicht einmal andersherum: neues, diverses künstlerisches Potential dem Standort München zuführen.

Max Goelitz

*Trotz widrigster Startbedingungen seit der Eröffnung seiner Galerie im April 2020 ist das Engagement von Max Goelitz in der Stadt und auf internationalen Messen präsent; er setzt die Tradition von Häusler Contemporary, deren Galerie er übernommen hat, sehr eigenständig, konsequent und souverän fort. Goelitz vertritt sowohl junge Münchner Künstler*innen als auch kunsthistorisch relevante Klassiker, diese Strategie zusammen mit seiner langjährigen Erfahrung im gehobenen Kunstmarktsegment sind bereits jetzt erfolgreich und fruchtbar.*

Ausführliche Informationen zum Preis und Jurybegründungen online unter www.muenchen.de/kulturfoerderung unter dem Stichwort „Preise“.

Unterkünfte für die Unterbringung von Wohnungslosen gesucht

(15.12.2021) Das Sozialreferat geht davon aus, dass die Zahl der wohnungslosen Menschen, die auf eine Unterbringung durch die Stadt München angewiesen sind, weiter steigt – auch als Folge der Corona-Pandemie. Zudem wird die Akquise neuer Unterkünfte zur Unterbringung von Jahr zu Jahr schwieriger.

Um unter diesen Rahmenbedingungen handlungsfähig bleiben zu können, schreibt das Sozialreferat im Dezember 2021 insgesamt 1.500 Bettplätze

zur Unterbringung wohnungsloser Haushalte in einem offenen Verfahren aus.

Die Gesamtanzahl der ausgeschriebenen Bettplätze teilt sich hälftig auf die beiden Zielgruppen Alleinstehende sowie Paare und Familien auf, pro Zielgruppe sollen also 750 Bettplätze akquiriert werden. Im Rahmen der Ausschreibung sollen Beherbergungsbetriebe im Stadtgebiet München mit einer Kapazität von mindestens 40 bis maximal 200 beziehungsweise 250 Bettplätzen, beschafft werden; entweder in abgeschlossenen Appartements oder in Zimmern mit Gemeinschaftsräumen (Küchen und Sanitäreinrichtungen). Angestrebt werden Laufzeiten von mindestens fünf bis maximal zehn Jahren.

Sozialreferentin Dorothee Schiwy: „Ich appelliere an Institutionen und Unternehmen, die entsprechende Immobilien zur Verfügung haben, sich zu melden und an der Ausschreibung zu beteiligen. Eine Kooperation mit der Landeshauptstadt hat für beide Seiten Vorteile. Sie gewinnen eine zuverlässige Vertragspartnerin und langfristige Mieterin. Wir als Stadt können durch Ihre Hilfe den sozialen Frieden in unserer Stadt sichern und unserer kommunalen Pflichtaufgabe zur Unterbringung wohnungsloser Menschen nachkommen.“

Im Falle einer Bereitstellung und Betriebsführung aus einer Hand erhält der*die Betreiber*in keinen pauschalen Mietpreis, sondern ein Entgelt pro belegtem Bettplatz. Angeboten werden können nicht nur bezugsfertige Bestandsobjekte, sondern auch geplante Neubauten oder Gebäude, die erst durch Umbaumaßnahmen die Voraussetzungen zur Unterbringung wohnungsloser Haushalte erfüllen. Weitere Voraussetzungen sind den Ausschreibungsunterlagen zu entnehmen.

Nähere Informationen zu den Anforderungen und Eckpunkten der Ausschreibung sowie die nötigen Unterlagen sind auf der Vergabepattform der Landeshauptstadt München unter <https://vergabe.muenchen.de/NetServer> zu finden.

Darüber hinaus informiert das Sozialreferat über Ausschreibungen unter <https://stadt.muenchen.de/infos/ausschreibungen-sozialreferat.html>.

15 Millionen Euro für Arbeitsmarktprogramme bewilligt

(15.12.2021) Der Stadtrat hat heute in seiner Vollversammlung rund 15,2 Millionen Euro für die Beschäftigung und Qualifizierung von arbeitslosen Menschen bewilligt. Damit wird die Weiterfinanzierung von 29 Sozialen Betrieben in Höhe von rund 9,1 Millionen sowie die Weiterförderung von 18 Projekten des Verbundprojekts Perspektive Arbeit (VPA) in Höhe von rund 6,1 Millionen Euro im Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm (MBQ) sichergestellt.

Clemens Baumgärtner, Referent für Arbeit und Wirtschaft: „Die Stadt München setzt sich mit dem MBQ für Menschen ein, die Unterstützung am Arbeitsmarkt benötigen. Gerade in schwierigen Zeiten brauchen wir ein gut ausgestattetes Arbeitsmarktprogramm, das Menschen hilft, ihre Arbeitslosigkeit zu überwinden und am Münchner Arbeitsmarkt wieder Fuß zu fassen. Arbeit schafft finanzielle und soziale Sicherheit sowie gesellschaftliche Zugehörigkeit. Mit dem MBQ bieten wir Beschäftigung, Umschulungen, Ausbildungsplätze und Qualifizierungen an. Damit bauen wir Brücken in den Ersten Arbeitsmarkt und tragen zur beruflichen Teilhabe bei.“

Die Sozialen Betriebe und das Verbundprojekt Perspektive Arbeit sollen auch 2022 rund 1.600 beziehungsweise 2.700 langzeitarbeitslose Menschen erreichen.

Neu im Jahr 2022: Der Recyclingbetrieb der Linus München GmbH wird vom Träger zum 31. Dezember aufgelöst. Die von Linus ab 2022 nicht mehr bearbeitbaren Mengen an Elektroaltgeräten werden von den verbleibenden sozialen Recycling Betrieben „Lernstatt Recycling Feldkirchen“ (Träger Anderwerk GmbH) und „Con Job“ (Träger Condrops e. V.) übernommen. Zusätzlich zur Fortschreibung des Programms Zweiter Arbeitsmarkt stimmte der Stadtrat heute der Weiterförderung des Pflegeprojekts „Care International“ des Trägers Eucon e. V. bis Ende 2023 zu.

Vertiefende Informationen zu den Programmen und Projekten im Internet unter www.mbq-projekte.de.

Online-Dialoge „STEP2040“ und „Perspektive München“ verlängert

(15.12.2021) Die erste Phase des Online-Dialogs zum Stadtentwicklungsplan 2040 (STEP2040) und der Dialog zu den strategischen Zielen der „Perspektive München“ werden bis Donnerstag, 23. Dezember, verlängert. Alle Münchnerinnen und Münchner sind eingeladen, sich an den Diskussionen auf www.muenchen-mitdenken.de zu beteiligen.

Die Beteiligung der Öffentlichkeit ist ein zentraler Baustein des Stadtentwicklungsplans 2040. Der Entwurf wird gemeinsam mit der Stadtgesellschaft sowie Akteuren der Stadtentwicklung und Region in verschiedenen Formaten öffentlich diskutiert. Bis Donnerstag, 23. Dezember, 18 Uhr, läuft der Online-Dialog auf der Plattform www.muenchen-mitdenken.de. Alle Interessierten können sich dort über die sechs Handlungsfelder – Freiräume, Mobilität, Stadtentwicklung, Klimaanpassung, Klimaneutralität und die Region – des STEP2040 informieren, diese priorisieren, ihre Kommentare und Ideen dazu abgeben und auf fehlende Handlungsfelder hinweisen.

Der Stadtentwicklungsplan ist ein zentraler Baustein der Stadtentwicklungskonzeption „Perspektive München“. Sie ist der strategische Überbau der Münchner Stadtentwicklung. Den Entwurf der Fortschreibung, die Präambel und die strategischen Leitlinien der „Perspektive München“ können

die Bürger*innen ebenfalls bis zum 23. Dezember, 18 Uhr, im Rahmen des Online-Dialogs kommentieren.

Bis Ende Juni 2022 ist im PlanTreff in der Blumenstraße 31 die Ausstellung „München plant die Zukunft“ zu sehen. Sie befasst sich mit den Inhalten des Entwurfs zum „STEP2040“ und kann Dienstag bis Freitag von 12 bis 18 Uhr besucht werden. Der Eintritt ist frei. Es gilt 2G-Plus und FFP2-Maskenpflicht.

Der Entwurf des Stadtentwicklungsplans 2040 ist der erste räumliche Stadtentwicklungsplan für München seit 1983. Der STEP2040 will die wichtigen räumlichen Zukunftsfragen für die nächsten 20 Jahre diskutieren. Wo sollen Freiflächen neu entstehen? Wie und auf welchen Wegen wollen wir uns fortbewegen? Wo sollen künftig Wohnungen entstehen? Und wie kann sich München dem Klimawandel anpassen?

Mehr Informationen zu allen Beteiligungsformaten und zum STEP2040 unter muenchen.de/step. Informationen zur „Perspektive München“ unter muenchen.de/perspektive.

Stadtteilkonferenz „München – gesund vor Ort“ in Trudering-Riem

(15.12.2021) Gestern hat die zweite Stadtteilkonferenz des Projekts „München – gesund vor Ort“ für Trudering-Riem stattgefunden. Mehr als 40 Fachkräfte und freiwillig Engagierte, insbesondere aus dem Stadtbezirk, waren der Einladung des Gesundheitsreferats zu der digitalen Veranstaltung gefolgt. Gemeinsam mit den Teilnehmer*innen wurden in drei verschiedenen Foren konkrete Projektimpulse für gesundheitsfördernde Maßnahmen im Quartier gesetzt, die nun umgesetzt werden sollen.

Im ersten der drei Foren wurden erste Ergebnisse des seit Dezember 2020 laufenden Gesundheitslotsinnen-Projekts vorgestellt und mit den Workshop-Teilnehmer*innen weitere konkrete Schritte erarbeitet. Ziel dieses Projekts ist es, im Sinne des Multiplikatoren-Ansatzes die Zielgruppe (junge Frauen, Schwangere und Mütter in den ersten Erziehungsjahren) besser zu erreichen und deren Gesundheitskompetenz zu verbessern. Gesundheitsbezogene Angebote und Ressourcen im Stadtteil sollen vermehrt genutzt und ein gesunder Lebensstil gefördert werden. Drei Gesundheitslotsinnen der ersten Schulungsreihe stellten sich und ihre Arbeit im Workshop vor und entwickelten gemeinsam mit den Fachkräften viele Ideen für künftige Kooperationen und Aktionen.

Impulse aus dem Programm „(M)ein Stadtteil bewegt sich“ waren Gegenstand des zweiten digitalen Forums zum Thema Bewegungsförderung im öffentlichen Raum. Das Projekt wird von acht gesetzlichen Krankenkassen gemeinsam mit dem Gesundheitsreferat finanziert und im Stadtteil Berg am Laim umgesetzt. Mit „(M)ein Stadtteil bewegt sich“ vernetzen sich lokale Vereine und Einrichtungen und entwickeln neue niedrigschwellige

Angebote, die unter anderem über einen Bewegungs-Stadtplan bekannter werden. Der Workshop vermittelte Einblicke in die Praxis, es wurden Angebotsideen sowie Handlungsempfehlungen formuliert. Zusammen mit den Teilnehmer*innen wurden speziell für Trudering-Riem die Bedarfe, vor allem der kleineren Kinder, aufgenommen und erste konkrete Ideen für Bewegungsangebote gesammelt.

Im dritten Forum „Ein Gesundheitstag in Trudering-Riem: Impulse von „Gemeinsam fit!“ – dem Gesundheitstag im Hasenberg!“ gab es einen Einblick in die Entstehungsgeschichte und das Programm der beiden bisherigen Gesundheitstage im Hasenberg. Die Teilnehmer*innen konnten sich in die Planung eines Gesundheitstags in Trudering-Riem einbringen. Inspiriert durch das Projekt im Hasenberg konnte gemeinsam mit den Einrichtungen ein erster Ansatz für einen Transfer geschaffen werden. Es soll ein Gesundheitstag stattfinden, am besten für den ganzen Sozialraum. Hierzu wurden erste Standorte, Termine und Angebote eruiert.

Stadtdirektor Rudolf Fuchs in Vertretung der Gesundheitsreferentin erklärte: „Die Corona-Pandemie hat uns auch in der Stadtteilgesundheitsförderung nicht unberührt gelassen. Die gesundheitlichen Ungleichheiten driften immer weiter auseinander. Wir werden mit dem Projekt ‚München – gesund vor Ort‘ und dem zukünftigen GesundheitsTreff Riem im Jahr 2022 noch stärker im Stadtteil präsent sein. Die Stadtteilkonferenz hat uns gezeigt, dass es hier noch viele Ideen und Potenziale gibt, die wir gemeinsam angehen können.“

Das Projekt „München – gesund vor Ort“ wird von der AOK Bayern – Die Gesundheitskasse im Rahmen der Projektförderung „Gesunde Kommune“ gefördert. Weitere Infos sind abrufbar unter muenchen.de/gesund-vor-ort.

Stadtmuseum lädt zu Ausstellungsführung „Vertrauliche Distanz“ ein

(15.12.2021) Am Samstag, 18. Dezember, 16.30 Uhr, findet im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, eine Führung durch die Sonderausstellung „Vertrauliche Distanz. Fotografien von Barbara Niggel Radloff 1958–2004“ statt. Die Fotografin Barbara Niggel Radloff entdeckte mit ihrer Kamera Menschen und Geschehen der Münchner Nachkriegszeit. Heraus kamen empathische Zeitbilder, lebhaftes Porträts und Fotoreportagen. Ihr gegenüber saßen namhafte Akteur*innen des Kulturlebens wie Hannah Arendt, Truman Capote oder Erich Kästner.

Das Tagesticket ist zum ermäßigten Preis von 3,50 Euro erhältlich. Die Teilnahme kostet 4 Euro. Eine Anmeldung ist unter Telefon 48006-6239 Mittwoch und Donnerstag 14 bis 19 Uhr oder unter www.mvhs.de möglich. Ein rollstuhlgerechter Zugang und eine barrierefreie Toilette sind vorhanden. Es gelten die 2G-Plus-Regel und FFP2-Masken-Pflicht. Weitere Informationen des Stadtmuseums zur Zugangsregelung unter <http://muenchner-stadtmuseum.de/information/aktuelle-besuchsregelungen>.



Antworten auf Stadtratsanfragen

Mittwoch 15. Dezember 2021

Verkehrsreduzierung um 30% durch gefördertes Homeoffice

Antrag Stadtrat Hans Hammer (CSU-Fraktion) vom 27.10.2020

Städtische Abschlussprüfungen verschieben oder virtuell abhalten – Corona-Dienstverordnung gilt für alle!

Antrag Stadtrats-Mitglieder Sonja Haider, Dirk Höpner, Nicola Holtmann
und Tobias Ruff (Fraktion ÖDP/München-Liste) vom 3.12.2021

Verkehrsreduzierung um 30% durch gefördertes Homeoffice

Antrag Stadtrat Hans Hammer (CSU-Fraktion) vom 27.10.2020

Antwort Clemens Baumgärtner, Referent für Arbeit und Wirtschaft:

Da es sich im vorliegenden Fall um eine laufende Angelegenheit der Verwaltung (Art. 37 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 GO, § 22 GeschO) handelt, die nicht gemäß § 60 Abs. 9 GeschO im Stadtrat zu behandeln ist, erlaube ich mir, Ihren Antrag anstelle einer Stadtratsvorlage als Brief zu beantworten.

Die Corona-Pandemie dominiert nun seit fast zwei Jahren das Wirtschafts- und Arbeitsleben in Deutschland und weltweit. Auch die Entwicklungen im Bereich Homeoffice und Mobilitätsverhalten sind von der Krise substantiell geprägt und können nur vor deren Hintergrund betrachtet werden. Zur Zeit lassen sich dabei zwei Trends beobachten:

1. Der Ausbau des Homeoffices schreitet pandemiegetrieben stetig voran

Aktuell gelten gerade in Bayern angesichts der 4. Welle wieder strenge Corona-Regeln, die die Unternehmen und damit die Arbeitnehmer*innen dazu aufrufen, wo es betrieblich möglich und praktisch umsetzbar ist, vom Homeoffice aus zu arbeiten und nicht täglich zu ihren jeweiligen Arbeitsstätten zu pendeln. Laut den Regeln des Infektionsschutzgesetzes gilt diese Homeoffice-Pflicht ab dem 24.11.2021.

Gleichzeitig bescheinigen neuere Studien, dass viele Beschäftigte und zahlreiche Unternehmen mit dem Arbeitskonzept Homeoffice durchaus zufrieden sind und sich auch ohne staatliche Vorschriften künftig ein Hybridmodell aus Präsenz im Büro und Homeoffice wünschen. Die Akzeptanz von Homeoffice hat sich also infolge der Pandemie deutlich erhöht.

Laut einer Studie des Bayerischen Forschungsinstituts für Digitale Transformation sind 85 Prozent der Beschäftigten, die Homeoffice nutzen, mit ihrer Situation zufrieden. Die Nutzung der im Homeoffice eingesetzten Technik macht der Mehrheit keine Schwierigkeiten. Nur etwa jeder Zehnte gibt an, Probleme damit zu haben. Sieben von zehn Arbeitnehmer*innen, die Homeoffice bei ihrer Tätigkeit grundsätzlich für möglich halten, wünschen sich auch nach der Corona-Krise mehr Homeoffice als vor der Krise.

Auch auf Seiten der Arbeitgeber wird das Homeoffice positiv gewertet. Forscher des Stuttgarter Fraunhofer-Instituts für Arbeitswirtschaft und

Organisation (IAO) und der Deutschen Gesellschaft für Personalführung haben für ein Lagebild die Stimmung in rund 500 Unternehmen abgefragt. Ergebnis: Fast die Hälfte (42 Prozent) hat schon beschlossen, die Möglichkeiten, von zu Hause aus zu arbeiten, nach der Corona-Krise noch auszuweiten. Ein ebenso großer Anteil ist zwar noch unentschlossen, zurück zu weniger Homeoffice will aber kaum ein Unternehmen, heißt es in der im Juli 2021 veröffentlichten Studie.

Viele Unternehmen in München reagieren auf die geänderten Arbeitswelten mit diversen hybriden Arbeitsplatzmodellen und insbesondere mit damit verbundenen innovativen Büroflächenkonzepten. Sie sehen dabei insbesondere eine Chance, ihre zur Verfügung gestellten Büroflächen vor Ort zu verkleinern und damit in deutlichem Maße Kosten einzusparen. Ein Beispiel hierfür ist die Landeshauptstadt München selber, die aktuell im Rahmen der Beschlussvorlage des Direktoriums am 13.10.2021 im Verwaltungs- und Personalausschuss „Konzept für die zukünftige Arbeitsgestaltung im Verwaltungsbereich der Landeshauptstadt München – öffentlicher Teil – Verwaltung fit für die Zukunft machen“ neue Wege der Arbeitsgestaltung einschlägt und dabei gleichzeitig das Büroflächenangebot um 15 Prozent verringern will.

Eine finanzielle Förderung der Unternehmen bzw. letztlich der Beschäftigten als Anreiz, die Homeofficearbeit weiter auszubauen, erscheint vor dieser Entwicklung entbehrlich und ist im übrigen angesichts der nach wie vor pandemiebedingten hohen Ausgaben im Münchner Haushalt auch nicht darstellbar.

2. Die Pandemie und die damit verbundene Ausweitung des Homeoffices führt zu einem gesunkenen Verkehrsaufkommen, aber auch zu einer ungewünschten Veränderung des Modalsplits zugunsten des individuellen Straßenverkehrs

Zu den Veränderungen im Verkehrsaufkommen bzw. beim Mobilitätsverhalten im Rahmen der Pandemie bzw. des Lockdowns und des damit verbundenen vermehrten Homeoffices gibt es schon erste Studien. Zum Beispiel hat der Planungsverband äußerer Wirtschaftsraum München entsprechende Daten zum Corona-Jahr 2020 veröffentlicht:

Demnach ist die Mobilität der Bevölkerung seit März 2020 insgesamt vor allem während der Lockdown-Phasen, die ja jeweils auch mit dem Ausbau des Homeoffices verbunden waren, deutlich zurückgegangen. An einigen Tagen während der härtesten Phasen des Lockdowns handelt es sich um einen Rückgang von bis zu über 60 Prozent der Mobilität in Bayern. Von

Juli bis Oktober 2020 entsprach die Mobilität allerdings wieder etwa dem Vorjahresniveau.

In der aktuellen Corona-Situation ergibt sich bei dieser wünschenswerten Senkung des Verkehrsaufkommens durch vermehrtes Homeoffice jedoch eine Sondersituation hinsichtlich des Verkehrsverhaltens der Berufspendler:

Wie Zahlen der Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) und Informationen der Deutschen Bahn (DB) belegen, ist insbesondere die Nutzung des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) stark zurückgegangen. Setzt man für die Fahrgäste der MVG den Durchschnitt der Monate Januar und Februar 2020 vor dem ersten Lockdown gleich 100, so zeigt sich, dass insbesondere im Frühling ein starker Nutzungseinbruch zu verzeichnen war: Im April 2020 erreichten die Fahrgastzahlen nur 27 Prozent vom Winterwert. Von diesem Lockdown-Effekt hat sich der ÖPNV dann nicht mehr erholt: Seit dem Sommer 2020 erreichte das Nachfrage-Niveau nach Fahrten in Münchner Bussen, Tram- und U-Bahnen etwa zwei Drittel des Normalverkehrs. Eine ähnliche Entwicklung zeigt sich im MVV: Mit Beginn der zunehmenden Einschränkung des öffentlichen Lebens in Deutschland im März 2020 sind auch die Fahrgastzahlen der S-Bahn München mit bis zu 90 Prozent drastisch zurückgegangen. Mit Wiederaufnahme des Schulbetriebs und der Wiedereröffnung des Handels im Mai lagen die Fahrgastzahlen über die Sommermonate hinweg bei ca. 60 bis 70 Prozent im Vergleich zum Vor-Corona-Niveau.

Auch im Straßenverkehr sank 2020 bundesweit vor allem während des Lockdowns von März bis Mai das Verkehrsvolumen im Vergleich zum Vorjahr. Daten von Dauerzählstellen entlang von Bundesstraßen und -autobahnen zeigen insgesamt eine Reduktion um bis zu 25 Prozent – vor allem „Leichtfahrzeuge“ bis 3,5t Gewicht wurden weniger gezählt. Außerhalb des Lockdowns entsprach der Straßenverkehr jedoch in etwa dem Vorjahresniveau.

Diese Ergebnisse, die eine deutliche Verschiebung des Modalsplits zeitigen, werden durch die vom Institut für Verkehrsforschung des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR) konzipierte Panel-Studie „Mobilität in Krisenzeiten“ bestätigt. In der Studie werden dieselben Personen zu unterschiedlichen Zeitpunkten befragt, um die Pandemie-bedingten Veränderungen des Mobilitätsverhaltens zu messen.

Die ersten drei Erhebungen haben im Jahr 2020 stattgefunden. Die aktuellste vierte Erhebung wurde vom 28.4. bis 10.5.2021 durchgeführt.

Ausgewählte Ergebnisse aus der vierten Befragung:

- Der öffentliche Verkehr ist der Verlierer der Pandemie. Die Zahl derer, die ihn seltener als vor Beginn der Pandemie nutzen, ist unvermindert hoch.
- Die Menschen gehen längerfristig von einer geringeren Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel aus. Diese Erwartung hat insbesondere bei den Personen deutlich zugenommen, die vor der Pandemie zumindest gelegentlich, das heißt mindestens einmal pro Monat, mit öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs waren.
- Die Routinen der Autonutzung verfestigen sich auf einem Niveau, das deutlich höher liegt als vor der Pandemie. Ein großer Anteil der vormals Multimodalen ist nunmehr ausschließlich mit dem Pkw unterwegs.

Die DLR-Verkehrsforscher*innen kommen zum Schluss: „Im Lauf der Pandemie haben sich Veränderungen im Mobilitätsverhalten gefestigt und stabilisiert. Neue Routinen sind entstanden. Die Auto-Nutzung ist konstant auf einem hohen Niveau. Die öffentlichen Verkehrsmittel bleiben geschwächt. Es braucht einen sehr klaren Anstoß, diese neuen Routinen wieder zu ändern. Denn sonst hat es die Verkehrswende noch schwerer.“

Fazit:

- Mit dem Ausbau des Homeoffices lässt sich nachweislich eine Reduktion der Pendlerverkehre in München erreichen.
- Die Entwicklung zu sogenannten „new work“ wird dabei sowohl von den Unternehmen als auch von den Beschäftigten aktiv vorangetrieben und braucht keine öffentliche, finanzielle Förderung.
- Vor dem Hintergrund der Pandemie ist die erreichte Senkung des Verkehrsaufkommens mit einer verkehrspolitisch unerwünschten Verlagerung auf den motorisierten Individualverkehr einhergegangen.
- Um die angestrebte Verkehrswende langfristig zu erreichen, müssen deshalb nach der Pandemie verstärkt Anreize geschaffen werden, dass die Münchner Pendlerinnen und Pendler wieder regelmäßig und zuverlässig den öffentlichen Personennahverkehr benutzen.

Ich bitte Sie, von den vorstehenden Ausführungen Kenntnis zu nehmen, und hoffe, dass Ihr Antrag zufriedenstellend beantwortet ist und als erledigt gelten darf.

**Städtische Abschlussprüfungen verschieben oder virtuell abhalten –
Corona-Dienstverordnung gilt für alle!**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Sonja Haider, Dirk Höpner, Nicola Holtmann
und Tobias Ruff (Fraktion ÖDP/München-Liste) vom 3.12.2021

Antwort Personal- und Organisationsreferat:

In Ihrem Antrag fordern Sie, „...dass die Mitte Dezember anstehenden Prüfungen der Bayerischen Verwaltungsschule (BVS) für die Beamtenanwärter:innen der 2. Qualifikationsebene der Landeshauptstadt München ins neue Jahr verschoben werden. Dadurch soll den erschwerten Bedingungen der Prüfungsvorbereitung und der derzeitigen Infektionslage Rechnung getragen werden.

*Sollte eine Verschiebung nicht möglich sein, soll geprüft werden, ob die Prüfungen virtuell abgehalten werden können oder in Kleingruppen in sehr großen Räumen mit Belüftungsanlagen und viel Abstand zwischen den Teilnehmer*innen.“*

Nach § 60 Absatz 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Der Inhalt Ihres Antrags betrifft jedoch eine laufende Angelegenheit, deren Erledigung nach Artikel 37 Abs. 1 GO und § 22 GeschO dem Oberbürgermeister obliegt. Eine beschlussmäßige Behandlung der Angelegenheit im Stadtrat ist daher nicht möglich.

Zu Ihrem Antrag können wir Ihnen jedoch Folgendes mitteilen:

Die Nachwuchskräfte sind während der Fachlehrgänge der Bayerischen Verwaltungsschule (BVS) zur theoretischen Ausbildung zugewiesen. Alle Entscheidungen über die theoretische Ausbildung sowie Leistungsnachweise und Prüfungen obliegen in dieser Zeit der BVS.

Trotzdem kann ich Ihnen versichern, dass die Ausbildungsabteilung des Personal- und Organisationsreferates sich stets um die Belange und Probleme unserer Nachwuchskräfte kümmert. Selbstverständlich werden auch die pandemiebedingten Sorgen aller Nachwuchskräfte von den hauptamtlichen Ausbilder*innen und allen Mitarbeiter*innen der Ausbildungsabteilung sehr ernst genommen. Jederzeit können sich die Nachwuchskräfte mit ihren Anliegen an die Ausbildungsabteilung wenden. Ebenso steht die Ausbildungsabteilung im regelmäßigen Austausch mit der Bayerischen Verwaltungsschule und fordert die bestmöglichen Rahmenbedingungen für die Nachwuchskräfte der Landeshauptstadt ein.

Im Übrigen führen alle mit der Stadt kooperierenden Hochschulen ihre Prüfungen derzeit regulär nach den gültigen gesetzlichen Regelungen und Weisungen der Ministerien in Präsenz durch. Auch die zweite juristische Staatsprüfung wird aktuell zum Beispiel in Präsenz durchgeführt, wie auch die IHK ihre Abschlussprüfungen wie geplant in Präsenz abgewickelt hat. Die bevorstehenden Leistungsnachweise an der BVS für die Beamtenanwärter*innen sind also keinesfalls ungewöhnlich.

Der bayerische Ordnungsgeber hat den auch verfassungsrechtlich gebotenen Stellenwert der Berufsausbildung beim Erlass der 15. Bayerischen Infektionsschutzmaßnahmenverordnung (15. BayIfSMV) besonders berücksichtigt. Denn er hat für Prüfungen, statt der für den Unterricht geltenden 2G-Regel, 3G plus zugelassen, um allen ein Ablegen zu ermöglichen. Nach § 5 Absatz 3 Nummer 1 der 15. BayIfSMV kann Zugang zu den Leistungsnachweisen nur erhalten, wer geimpft oder genesen ist oder einen schriftlichen oder elektronischen negativen PCR-Testnachweis hinsichtlich des Nichtvorliegens einer Infektion mit dem Coronavirus SARS-CoV-2, der vor höchstens 48 Stunden durchgeführt wurde, vorlegt. Damit ist ein hohes Maß an Schutz gewährleistet. Der derzeit laufende Fachlehrgang der Beamtenanwärter*innen wird zudem reibungslos durchgeführt, so dass auch die Prüfungsvorbereitung keinesfalls beeinträchtigt oder erschwert ist.

Die vom 13.12.2021 bis 21.12.2021 im Rahmen des Vorbereitungsdienstes abzulegenden Leistungsnachweise sind gemäß § 22 Absatz 1 Fachverordnung-nichttechnischer Verwaltungsdienst (FachV-nVD) laufbahnrechtlich vorgeschrieben und nicht verzichtbar. Die BVS ist verpflichtet, die fachtheoretische Ausbildung rechtmäßig durchzuführen und so ihren gesetzlichen Auftrag zu erfüllen. Eine virtuelle Durchführung der Leistungsnachweise ist mangels Überprüfung der genutzten Hilfsmittel nicht möglich, da die Durchschnittsnote aller absolvierten Leistungsnachweise zu 10% in die Gesamtprüfungsnote einfließt (vergleiche § 31 Absatz 2 FachV-nVD). Wegen der vorgegebenen zeitlichen Gliederung der Ausbildung (vergleiche § 21 Absatz 1 FachV-nVD) und der vom 16.5.2022 bis 23.5.2022 vorgesehenen schriftlichen Qualifikationsprüfung ist eine zeitliche Verschiebung der Leistungsnachweise ebenfalls leider nicht möglich.

Die BVS übermittelte uns zudem, „...dass die Leistungsnachweise, über die rechtlichen Anforderungen hinaus, mit 1,50 m Abstand und mit Maske geschrieben werden, was in Verbindung mit einem sorgfältigen Lüftungs- und Hygienekonzept der BVS eine Gefährdung minimiert, beziehungsweise dazu führt, dass das Ansteckungsrisiko weitaus geringer ist als bei



den Expositionen im Alltag (ÖPNV, Supermarkt). Die Teilnehmenden absolvieren die Leistungsnachweise zudem in ausreichend großen Räumen (zum Beispiel maximal 40 Teilnehmende bei einer Raumgröße von circa 216m², maximal 18 Teilnehmende bei einer Raumgröße von circa 108m²). Seitens der BVS sind damit alle möglichen Vorsorgemaßnahmen getroffen, um gleichermaßen eine ordnungsgemäße und zeitgerechte Ausbildung zu gewährleisten und gleichzeitig dem Gesundheitsschutz Rechnung zu tragen. Wir bitten um Verständnis, dass die bayernweit stattfindenden Leistungsnachweise bei unveränderter Rechtslage plangemäß durchgeführt werden.“

Sie können versichert sein, dass die LHM alle Vorkehrungen trifft, um einen bestmöglichen Gesundheitsschutz Ihrer Beschäftigten zu gewährleisten.

Um Kenntnisnahme der vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Ich gehe davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Mittwoch, 15. Dezember 2021

Parkraumüberwachung während der vierten Corona-Welle reduzieren

Antrag Stadträtin Dr. Evelyne Menges (CSU-Fraktion)

ANTRAG

An Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter

Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München



15.12.2021

Parkraumüberwachung während der vierten Corona-Welle reduzieren

Die Landeshauptstadt München reduziert, wie bei den ersten Lockdowns, in den Parklizenzgebieten die Parkraumüberwachung während des Verlaufs der vierten Corona Welle.

Begründung

Die Landeshauptstadt München steckt voll in der vierten Corona-Pandemie-Welle und die Inzidenzen sind so hoch wie nie. Viele Bürgerinnen und Bürger fürchten eine Ansteckung und meiden gerade in der kalten Jahreszeit z.B. die öffentlichen Verkehrsmittel. Sie bemühen sich zudem, wie auch von der Politik gefordert, die Kontakte möglichst gering zu halten. Deshalb greifen viele verständlicherweise auf den Individualverkehr zurück. Die Landeshauptstadt sollte daher bei der Parkraumüberwachung für den Zeitraum der vierten Welle einen großzügigeren Maßstab ansetzen. Dies hat bereits während des ersten Lockdowns gut funktioniert. Es bietet zudem systemrelevantem Personal als auch älteren Menschen, die zur vulnerablen Gruppe gehören, die Chance, mit einem sicheren Gefühl ihrem Beruf oder den täglichen Besorgungen oder z.B. Arztbesuchen nachzugehen.

Dr. Evelyne Menges

Stv. Fraktionsvorsitzende